Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • [illegible] • Heft 3/4 • 1968 • 8. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Maximilian Stockenhuber (38)
Univ.-Prof. Dr. Alexander Mitscherlich, Heidelberg	Wir leben in einer Epoche des Protzentums (40)
SCHR. Franz Kiesenhofer, Gutau	Waldaist – Sorgenkind unseres Mühlviertels (41)
Rudolf Pfann	Elegische Automatisationsreimereien (41)
Rudolfine Fellinger, Grein	Schimmelreiter (44)
Österr. Naturschutzbund, Landesgruppe Oberösterreich	Rettet die Waldaist . . Ein Memorandum (44)
Fritz Huemer-Kreiner	Der Schatz am Hochstein – eine Ostersage (46)
Dr. Franz Pisecky	Die Donau – Straße der Völkerverständigung (47)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Grein (49)
Friedrich Schober	Greinburg, Schloß und Herrschaft (57)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Die Landgerichte im Unteren Mühlviertel (60)
Herwig Strobl	Gesang der Stille (61)
Karoline Janik	Du machst dein Feld aufs Neue wahr (62)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Zum Landschaftsschutz im Oberen Donautal (63)
***	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln. 2. Teil (64)
Franz X. Schwarz	Karwoche (65)
Steff Steiner, Zwettl a. R.	Waldeslust (67)
***	Buchbesprechnugen (70)

Bilder

Akad. Bildhauer Max Stockenhuber	12) Verschiedene Werke (39)
Else Engländer	13) Mönch im Aisttal, Foto (43)
Friedrich Schober	14) Alt-Grein, Aquarell, 1950 (51)
Anton Christian Gignoux	15) Ansicht von Grein, Stich, aus: Ernst Neweklovsky, Schiffahrt und Flößerei im Raum d. oberen Donau II., 1954. Bd. 310 (52)
Akad. Maler Franz Glaubacker	16) Motiv aus Grein, Feder, 1964 (53)
Wolf Huber	17) Der Strudel und Werfenstein, Zeichnung, 1531, aus: Neweklovsky, Schiffahrt II., Bd. 309 (54)
Konsulent Erich H. Baumert	18) Wappen von Grein, aus: Neweklovsky, Schiffahrt II., Tafel XXXIII/112 (55)
Karl Puchberger, Grein	19) Grein, Friedhoftor, Foto (56)
Univ.-Prof. Ing. A. Klaar, Wien	20) Greinburg, Plan, aus: R. Büttner, Burgen und Schlösser an der Donau, 1964 (58)
Karl Puchberger, Grein	21) Grabstein des Grafen Sigmund von Hardegg, 1502, Foto (59)
Prof. Max Kislinger	22) Motive aus geschnitzten Buttermodeln, Zeichnung, aus: M. Kislinger, Bauernherrlichkeit, Abb. 71 (69)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger	Mühlviertler Künstlergilde im Öö. Volksbildungswerk
Schriftleiter	Rudolf Pfann
Für den Inhalt verantwortlich	Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Redaktion und Verwaltung	Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Bankverbindung	Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
Klischees	F. Krammer, Linz, Klammstraße 3
Druck	Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
Redaktionsschluß für die Nummer 5/6	30. April 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug S 70.– (mit Postzustellung)

Mai

Der Mai gilt allgemein als der schönste und lieblichste Monat. Trotzdem bringt er aber gerade dem Bauern oft nicht geringe Sorgen, denn wie oft zerstört ein kurzer Kälteeinbruch oder die so gefürchteten Nachtfröste einen guten Teil der erhofften Ernte. So wie das Wetter im März und April auf das Maiwetter hinweist, so kann man vom Wetter im Mai auf das im Juni schließen.
Je wärmer der Mai, desto nässer und kälter der Juni.

Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei.

Der Mai soll aber im ganzen lieber etwas kühler sein, denn:
Ein kühler Mai bringt fruchtbar' Jahr,
trockner macht es dürr fürwahr.

Mai kühl und windig,
macht die Scheunen voll und pfündig.

Ein kühler Mai wird hoch geacht',
weil das Geschmeiß wird umgebracht.

Maientau macht grüne Au –
Maienfröste, böse Gäste.

Den Maien voll Wind,
begehrt das Bauerngesind.

Ist der Mai recht heiß und trocken,
kriegt der Bauer kleine Brocken;
ist er aber feucht und kühl,
dann gibts Früchte und Futter viel.

Karwoche

Langsam schleichen nun die Tage,
Wie erfüllt von stummer Klage,
Ihren trüben Weg dahin.
Selbst der Himmel ist behangen,
Hüllt die Erde wolkumfangen,
Seufzend nur die Winde ziehn.

Tiefe Schwermut liegt gebreitet
Und kein Lichtstrahl Blicke weitet,
Überall nur Weh' und Leid.
Starr und kalt dünkt alles Leben,
Aber ganz im Stillen weben
Zarte Fäden Lust und Freud'.

Ja, es wird all unser Trauern
Stets die Hoffnung überdauern,
Die in jedem Herzen blüht.
Denn wird unser stilles Träumen
Bald als Morgenrot erscheinen,
Wenn der Ostertag ergrüßt.

Franz X. Schwarz

Maienstaub und Augustkot,
die machen uns ein teures Brot.
Im Mai regnet es Heu.

Im Mai soll jedes Grasl ein Schaff voll Wasser kriegen.

Genügender Regen im Mai,
gibt dem ganzen Jahr Brot und Heu.

Gewitter im Mai, bringt Frucht herbei.

Nach altem Volksglauben soll sich der Mairegen auch auf das Wachstum der Menschen, nach anderer Version auf das Wachstum der menschlichen Haare günstig auswirken. Im Mai eine Ehe zu schließen scheint aber bedenklich:
Was freit im Mai, hat kein gut Haar.

Lostage im Mai

1. Mai (Philipp und Jakob):
An diesen Tag knüpft sich viel Brauchtum, wie auch an die erste Nacht des Monats, die Walpurgisnacht. An diesem Tag sollen keine Arbeiten verrichtet werden, da der Herrgott am Philippitag dem Korn „untersät". Regen und sogar Reif schaden nichts.

Regen in der Walpurgisnacht,
hat stets Tenn und Keller voll gemacht.

Liegt am 1. Mai der Reifen offen,
ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Jakobi klar und rein,
wird's Christfest frostig sein.

Um Philipp soll das Korn bereits so hoch stehen, daß sich ein Mann darin verbergen kann.

12., 13. und 14. Mai (Eisheiligen, Pankratius, Servatius und Bonifatius):
Die drei Atius sind strenge Herrn,
sie ärgern den Gärtner und Winzer gern.

Vor Servati kein Sommer,
nach Servati kein Frost.

Pankrati schön, ist ein gut Wetterzeichen.

Als allerletzter Kältetag gilt der 15. Mai, die kalte Sophie.

25. Mai (St. Urban):
Mit diesem Tage beginnt der Sommer.